

Dammeyer führte Gespräch mit Schüssel

Professor Dr. Manfred Dammeyer, SPD-Fraktionsvorsitzender im Landtag, debattierte während der Hauptversammlung der Versammlung der Regionen Europas (VRE) am 4. Dezember 1998 in Linz/Oberösterreich mit dem österreichischen Vizekanzler und amtierenden Vorsitzenden des Rates der Europäischen Union, Wolfgang Schüssel, über das Subsidiaritätsprinzip und seine Anwendung im Rahmen der Europäischen Union. Als Präsident des Ausschusses der Regionen, der innerhalb der Europäischen Union Interessen der Regionen und Kommunen wahrnimmt, ist Professor Dr. Dammeyer gleichzeitig Vizepräsident der VRE.

★

Gabriele Sikora, Sprecherin der SPD-Fraktion im Ausschuß für Europa- und Eine-Welt-Politik, ist in den Vorstand der Versammlung der Regionen Europas (VRE) gewählt worden. Die VRE wurde 1985 gegründet. Sie hat ihren Hauptsitz in Straßburg und zählt zur Zeit mehr als 300 Mitgliedsregionen. Zu den Zielen der VRE gehört, die Repräsentanz der Regionen in Europa zu stärken und die interregionale Kooperation zwischen den Mitgliedsregionen zu intensivieren.

★

Gisela Nacken, Sprecherin der GRÜNE-Fraktion, wurde mit der Mehrheit von SPD und GRÜNEN des Aachener Stadtrats zur Baudezernentin gewählt. Sie tritt ihr neues Amt am 1. Februar 1999 an.

Mandate niedergelegt

Der Abgeordnete Leo Dautenberg (CDU), Vorsitzender des Haushalts- und Finanzausschusses, hat gegenüber dem Landtagspräsidenten sein Mandat zum 16. Dezember 1998 niedergelegt. Er war Mitglied des Landtags seit dem 29. Mai 1980. Die Abgeordneten Annette Paschke-Lehmann (GRÜNE) und Heinrich Dietmar Borchering (SPD) legten gegenüber dem Präsidenten ihre Mandate zum 31. Dezember 1998 nieder. Frau Paschke-Lehmann gehörte dem Landtag seit dem 29. September 1998 an. Heinrich Dietmar Borchering war seit dem 1. Juni 1995 Mitglied des Landesparlaments.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 884 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender
Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Edgar Moron MdL (SPD),
Parlamentarischer Geschäftsführer, Heinz Hardt MdL
(CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;
Ute Koczy (GRÜNE), Hans-Peter Thelen (SPD),
Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU),
Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE),
Pressesprecherin

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag,
Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>
LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend
hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Die Karriere Manfred Dammeyers ist nicht immer so zielstrebig und berechenbar verlaufen wie die anderer Politiker. Das mag mit ein Grund für die Verblüffung gewesen sein, die die Wahl des 59-jährigen zum Nachfolger Klaus Matthiesens als Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion Anfang November auslöste. Hatte doch wenige Monate zuvor, wie es schien, gerade sein politischer Abstieg begonnen. Wolfgang Clement hatte nach seiner Wahl zum Ministerpräsidenten das Kabinett verkleinert und Dammeyers Ressort, das Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten, das er seit 1995 führte, aufgelöst.

Prompt sahen manche Kommentatoren Dammeyer nun im neuen Amt schon als „Gegenspieler“ zu Clement. Dammeyer reagiert unwirsch auf derlei Unterstellungen. Wenn er damals verärgert gewesen wäre, hätte er doch auch das Amt des Präsidenten des EU-Ausschusses der Regionen hingeschmissen – ein Amt, in das er erst Anfang des Jahres mit überwältigender Mehrheit gewählt wurde und das er auch weiter ausüben will.

Und schon hat er das Gespräch auf sein Lieblingsthema gebracht: Europa. In der Kombination seiner neuen Aufgabe im Landtag mit der Brüsseler Funktion sieht er einen besonderen Reiz. Es komme darauf an, die „europäischen Dimensionen“ von Landespolitik zu sehen. Als Beispiel führt er einen Richtlinienentwurf der EU an, der die künftige Rechtsform europaweit tätiger Aktiengesellschaften regelt. Dabei gehe es auch um die Frage der Mitbestimmung – „ein nordrhein-westfälisches Thema“, sagt er begeistert, das nun auf europäischer Ebene verankert werde.

Dammeyers europapolitisches Engagement, das ihm in Brüssel viel Ansehen eingetragen hat, könnte man angesichts seines Werdegangs als eine Art Läuterung zum elder statesman sehen. In jüngeren Jahren stand er eher im Ruf eines linken Bürgerschrecks, etwa als Bundessekretär des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS). Ein Ruf, der ihm auch noch als bildungspolitischer Sprecher der Landtagsfraktion anhaftete, als er leidenschaftlich für die landesweite Einführung der Gesamtschule eintrat.

Auch heute noch weckt das Thema Bildung seine Leidenschaft, und das hat mit seiner Biographie zu tun. Daß er, Sohn eines Hilfsarbeiters aus Ostwestfalen, Abitur machen und studieren konnte, sei ihm „nicht an der Wiege gesungen worden“. Gleiche Bildungschancen für alle sind ihm ein Anliegen. Daß eine Untersuchung der OECD jetzt ergab, nur noch 25 Prozent eines Jahrgangs in Deutschland ergriffen ein Studium, zeige, wie sehr die 16 Jahre amtierende konservative Bundesregierung die Bildungschancen breiter Schichten wieder verschlechtert habe.

Dammeyer studierte Sozial- und Erziehungswissenschaften. Danach zog es ihn nach Oberhausen, wo Hilmar Hoffmann



Prof. Dr. Manfred Dammeyer (SPD)

seinerzeit die Volkshochschule leitete. Ein halbes Jahr später übernahm er selbst die Leitung. Auch der Oberhäuser Kurzfilmtage wegen wechselte er an die Ruhr. Dammeyer ist begeisterter Cineast, verfaßte viele Filmkritiken und gehört immer noch dem Beirat der Kurzfilmtage an. Kürzlich hielt er einen Vortrag auf der Duisburger Filmwoche.

Obwohl er längst Politiker im Hauptberuf ist – seit 1975 vertritt er den Wahlkreis Oberhausen II im Landtag und hat diverse Parteiämter inne –, pflegt er etliche Leidenschaften außerhalb der Politik. In Duisburg ist er Honorarprofessor für Politische Wissenschaften. Außerdem übersetzt er schwedische Literatur ins Deutsche. Kürzlich schrieb er ein Buch über den schwedischen Literaturnobelpreisträger Eyvind Johnson, der Anfang der zwanziger Jahre in Oberhausen lebte.

Auf die drei Söhne, zwischen 30 und 37 Jahren alt, scheinen indes mehr seine künstlerischen Neigungen und weniger die politischen Ambitionen abgefärbt zu haben: Alle drei sind bildende Künstler geworden – wobei auch die Mutter, von Beruf Kunstlehrerin, den Ausschlag gegeben haben könnte.

Daß Dammeyer selbst der Politik den Rücken kehrt und sich ganz der Kunst oder der Wissenschaft zuwendet, ist wohl auszuschließen. Dazu ist er, bei aller Intellektualität, zu passioniert und zupackend. Die GRÜNEN, die Klaus Matthiesen zu dessen Abschied spontan ein Ständchen darbrachten („Viel Glück und viel Segen...“), in der Hoffnung, mit dem Nachfolger leichteres Spiel zu haben, könnten sich zu früh gefreut haben. Er sehe eine seiner Hauptaufgaben darin, sagt Dammeyer, „das Profil der eigenen Gruppierung zu schärfen“. Dies allerdings könnte auch an die Adresse der Regierung gerichtet sein.

Roland Kirbach

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)